



REGIONAL

WWF OBERWALLIS

Ausgabe November 2025, WWF Oberwallis, Rhonesandstrasse 12, 3900 Brig, Tel. 079 178 95 79
info@wwfoberwallis.ch, www.wwfoberwallis.ch



© JÜRGEN SCHEIDEGGER

Der wilde Bergbach Laggina im Simplongebiet wird für das Label «Gewässerperle PLUS» nominiert.

DIE LAGGINA – PERLE UNTER DEN BERGBÄCHEN

Die Laggina ist ein naturwilder Bergbach, der unterhalb des Lagginhorns entspringt und an der Südrampe des Simplonpasses in den Chrumbach mündet. Sie wurde dieses Jahr für das WWF-Label «Gewässerperle PLUS» nominiert.

Von der Laggina und dem gleichnamigen Horn, immerhin einem Viertausender, hatte ich bis vor einigen Wochen nichts gehört, was sich wohl damit entschuldigen lässt, dass ich Üsserschwiizer und Seltenwanderer bin.

Die Laggina also. Sie ist nur wenige Kilometer lang, stürzt sich als junger Bach

malerisch über eine Reihe von Felswänden und mündet bei Gabi in den Chrumbach, ein Restwasserbächlein, das auf der Karte absurderweise dicker eingezeichnet ist. Auf ihrem kurzen Weg macht die Laggina all das, was zu einem Bergbach gehört. Sie rauscht und schäumt und versprüht Gisch. Ihr Tosen wird uns in den

folgenden Stunden begleiten. Ein wilder, ungebändigter Bach zwischen steilen Berghängen. Dem Besitzer einer alten Maiensässhütte ist das anscheinend zu viel Wildheit. Er setzt der Laggina seine eigene wohlgeordnete Idylle entgegen.

Fortsetzung auf nächster Seite.



Naturschutz bleibt Herzenssache

Nach über sechs Jahren als Geschäftsführerin des WWF Oberwallis gebe ich mein Seilende weiter. Es war eine intensive, bewegende Tour; mit steilen Anstiegen, überraschenden Ausblicken und jeder Menge Rückenwind durch engagierte Menschen.

Die Route führte durch vielfältige Landschaften: Von Debatten rund um den Wolf über Herausforderungen der Wasserkraft und alpine PV-Anlagen bis hin zu Skigebietserweiterungen, neuen Mountainbikewegen und Windkraft-Pärken. Immer wieder ging es auch um relevante Weichenstellungen wie das Klima- oder Energiegesetz.

Mein Herz schlägt nach wie vor für den Umweltschutz und natürlich für das Wallis. Ich bin dankbar, dass ich mich hier beruflich für Natur und Umwelt einsetzen durfte. Besonders bewegend waren die gemeinsamen Aktionen mit Ihnen: Mit dem Velo an die Klimademo fahren, Ressourcen schonen beim Repair Café oder das Umweltfest wieder zum Leben erwecken.

Umweltschutz kennt viele Wege. Manche sind gross, andere klein; aber jeder Schritt zählt. Und jeder Schritt verändert etwas. Lasst uns gemeinsam vorwärts gehen!

Herzlichen Dank für das Vertrauen, das Mitdenken und Mitwirken und auf bald! ■

Angela Escher

Innerhalb eines weit gezogenen Zauns hat er Steinflächen, Rasenflächen, einen Grillplatz und Podeste für Gartenzwerge eingerichtet. Man könnte darüber nachdenken, was er uns damit sagen möchte, doch wir sind nicht dafür gekommen.

Auf dem Weg zu den Wasserfällen überqueren wir einen Lawinengang, der, erinnert sich der Fotograf, vor einigen Wochen noch mit Schnee und Holz aufgefüllt war. Am Gegenhang sehen wir die frische Spur einer Rufe, Lawinenkegel mit geknickten Baumstämmen, Jungwald, wo vor einem Dutzend Jahren eine besonders grosse Lawine niederging. Es sind Zeichen der ganz normalen Abfolge von Winter und Sommer, von Gewitterstürmen und Schneemassen, von Zerstörung und Aufwachsen. Die Laggina schert das nicht. Sie umfließt einen hausgrossen Granitblock, bei dem ich mich frage, woher der wohl komme, wann der wohl heruntergestürzt sei. Er steht hier wie für die Ewigkeit gesetzt. Doch die Ereignisse der vergangenen Monate haben gezeigt, dass es diese Ewigkeit nicht gibt.

Weiter hinten im Tal öffnet sich das Tal zu einem Kessel, Büsche von Wachholder und Alpenrosen sind daran, die Weide zu verdrängen. Der Talkessel ist umgeben

DAS LABEL

Das Label «Gewässerperle PLUS» wird an frei fließende Bäche und Flussabschnitte verliehen. Es wird auf Wunsch von lokalen Behörden oder Gruppen vergeben und soll alle Akteure ermutigen, den aktuellen Zustand «ihres Baches» zu erhalten. In diesem Jahr ist neben der Laggina auch ein Abschnitt des Gäbelbachs bei Bern nominiert worden. Abschnittsweise von vielerlei Nutzungen bedrängt, sucht sich der Gäbelbach gleich neben der Stadt seinen eigenen, natürlichen Weg.

www.gewaesserperleplus.ch

von Felsen, über welche die Laggina in Kaskaden hinunterstürzt. Ein grossartiges Bild. Hinter, über den Wasserfällen sind Gletscher, die nach Bergriesen benannt wurden. Sibilufluegletscher, Holutrifftletscher, Weissmiesgletscher, Talligletscher. Noch speisen sie mit ihrem Schmelzwasser den herrlichen, wilden Bach, den wir heute kennengelernt haben. Noch. ■

*Hanspeter Bundi, Autor WWF
Bern und Oberwallis*



Walter Wagner, Präsident Gewässerperle, und Gabriele Aebli, Geschäftsführerin Gewässerperle, übergeben den Nominierungspokal für das Label Gewässerperle PLUS für die Laggina an Sebastian Arnold, Gemeindepräsident Simplon.

MIT SCHAUFEL STATT AUF DER SCHULBANK: NACHHALTIGES LERNEN IM GARTEN

Der Schulgarten der Primarschule «Im Sand» in Visp ist im Mai in seine zweite Saison gestartet. Die Beete wurden bepflanzt, es wächst und gedeiht, und jetzt wird knackiges Gemüse und frische Kräuter geerntet. Aber nicht nur Riepli und Chriiter gedeihen – vor allem die Kinder blühen im Garten auf!



© MANUELA WICH

Nach getaner Arbeit geniessen die Kinder ihre Ernte.

Kinder brauchen Orte, an denen sie mit allen Sinnen entdecken, Verantwortung übernehmen und einfach mal machen dürfen. Der Schulgarten bietet genau das. Er ist kein Klassenzimmer im herkömmlichen Sinn – aber vielleicht gerade deshalb ein Ort, an dem echtes Lernen passiert. Hier wird nicht auswendig gelernt, hier wird beobachtet, ausprobiert und verstanden.

Das funktioniert erstaunlich einfach: Denn das Interesse an der Natur, am Wachsen und Ernten, ist bei Kindern ganz von selbst da. Man muss dieser natürlichen Neugier nur genug Raum geben. Und plötzlich sind sie mit Eifer dabei – säen, wässern, jäten und ernten. Ganz ohne Noten, aber mit umso mehr Begeisterung.

Im Schulgarten wird erfahrbar, wie alles zusammenhängt: Pflanzen, Tiere, Wasser, Boden – die Kinder sind mittendrin. Sie erleben, was es heisst, auf unsere Umwelt zu achten, sie zu verstehen und zu

schätzen. Und sie entwickeln ein Gefühl dafür, wie wichtig es ist, sich für unsere Zukunft stark zu machen.

Hier wachsen auch die Kompetenzen, die es in der Welt von morgen braucht: Teamarbeit, Selbstständigkeit, Durchhaltevermögen und ein Bewusstsein für unsere Lebensgrundlagen. Wer gemeinsam ein Beet pflegt, lernt zu planen, zu kooperieren – und mit Rückschlägen umzugehen. Gleichzeitig fördert das Lernen mit Kopf, Herz und Hand Kreativität, Empathie und Problemlösevermögen – Fähigkeiten, die weit über den Gartenzaun hinaus wichtig bleiben werden.

Der Schulgarten ist mehr als ein Projekt. Er ist ein Stück gelebte Zukunft – direkt vor der Schultür. Und wir freuen uns, den Garten gemeinsam mit den Kindern wachsen zu lassen. ■

Manuela Wich,

*Vorstandsmitglied WWF Oberwallis
und Verantwortlich Schulgarten*

SCHULPROGRAMM MACHT NATUR ERLEBBAR

Ob im eigenen Schulgarten oder bei spannenden Erlebnisbesuchen – Kinder und Jugendliche entdecken, wie lebendig Umweltschutz ist. Auf Wunsch lassen sich die Besuche sogar mit einem WWF-Lauf verbinden – eine tolle Gelegenheit, Bewegung, Gemeinschaft und Engagement für die Natur zu verbinden. Mehr Informationen finden Sie auf:

www.wwfoberwallis.ch/schulangebote



© MANUELA WICH

Im Garten pflanzen die Kinder Gemüse und Kräuter an und lernen, wie diese gedeihen.

OBERWALLISER UMWÄLTFÄSCHT

Dank der Zusammenarbeit der Oberwalliser Gruppe Umwelt und Verkehr (OGUV), Pro Natura, VCS, BirdLife, WWF, SPO und den Grünen Oberwallis wurde das Umweltfest erneut zu einem lebendigen Zeichen für Umweltschutz und Gemeinschaft im Oberwallis.



© FOTOS: CLAUDIA ALPIGER UND ANGELA ESCHER

«Möchtest du dich auch schminken lassen?» – «Ja!» – «Eine Blume auf die Wange?» – «Ja!!» Die Augen des kleinen Sandro strahlen, als ihm eine bunte Blume auf die Wange gezaubert wird. Und er ist nicht der Einzige: Im Laufe des Tages verwandeln sich viele Kinder in Feen, Superhelden oder bunte Blumen-

sträusse. Gleich nebenan wird eifrig geraten, welche Tierspur zu welchem Tier gehört, und mit Begeisterung jongliert – erst mit einem, dann mit zwei, und für die Mutigen sogar mit drei Bällen.

Das Umweltfest im August im Biotope von Brig war ein Fest für alle Sinne und für alle Generationen. Während die

Kleinen spielten, genossen die Erwachsenen lockere Gespräche, neue Begegnungen und gute Stimmung. Für musikalische Highlights sorgten Jossi Botsch mit seinen poetischen Liedern und später Zoé Hammer mit ihrer klaren Stimme. Dazu gab's frisch zubereitetes Ratatouille aus Garten-Gemüse, Polenta und Raclette.